

WAS MMW-LESER ERLEBEN



Für jede
veröffentlichte
Geschichte
gibt es bis zu
150 Euro!

Heitere, ärgerliche und oft auch seltsame Erlebnisse prägen den ärztlichen Alltag. Schicken Sie uns Ihre Geschichten an: cornelius.heyer@springer.com

Winke-Winke – bin ich denn ein Teletubby?

— Ein Zug durch die Gemeinde kann den Hausarzt in komische Situationen bringen. Manchmal ist er auch selbst schuld. Neulich musste ich für einen Hausbesuch zunächst durch eine Gartenanlage laufen. Hier wüteten bereits die fleißigen Hände des Gärtners, die einen dieser bei allen hochgradig beliebten Laubbläser führten.

Ich mag den Gärtner trotzdem und winkte ihm zu. Ich musste eine ganze Weile winken, bis er mich über seinen

Lärm endlich registrierte und reagierte. Ich kam mir schon ein bisschen wie ein Teletubby vor.

Zehn Meter weiter stand, an einen Müllcontainer gelehnt, ein Nachbar, der mit seinem Handy telefonierte. Er war auf mich aufmerksam geworden und winkte mir freundlich von Weitem zu. Na toll, dachte ich – jetzt bin ich in der Nachbarschaft als die verrückt winkende Frau bekannt. Vor meinem geistigen Auge sah ich schon Menschenmengen,

die mir auf meinem Weg durch die Stadt zuwinkten.

Als ich aber von meinem Hausbesuch in die Praxis zurückkam, erfuhr ich von meiner Arzthelferin, dass sich eben jener telefonierende Nachbar vom Müllcontainer soeben als Patient bei uns neu angemeldet hätte.

So einfach ist das also mit der Patientengewinnung. Da mache ich doch gern ein bisschen Winke-Winke!

—
Dr. Luise Hess, Darmstadt



Jeder von ihnen könnte ein neuer Patient sein.

Jetzt neu: Bis zu 150 Euro für Ihre Arztgeschichte! Was hat SIE in der letzten Woche bewegt?

Seit vielen Jahren veröffentlicht die MMW die Erlebnisse ihrer Leser aus dem Praxisalltag. Das ist oft unterhaltend, lustig oder empörend, regt uns aber auch zum Nachdenken und Reflektieren an.

Dahinter steht die Überzeugung, dass sich ärztliche Erfahrung nicht auf medizinisches Fachwissen reduzieren lässt. Gerade die Hausarztmedizin ist immer Familienmedizin, ist immer Sozialmedizin. Die Beziehung zwi-

schen den Patienten und ihrem Hausarzt ist ungleich wichtiger und von viel längerer Dauer als die Kontakte mit Fachärzten oder Krankenhäusern.

Es ist deshalb wichtig, dass die Patienten von empathischen, lebenserfahrenen, souveränen und reflektierten Mitmenschen behandelt werden. Die alltäglichen Erlebnisse und Geschichten der Ärzte, die wir hier präsentieren, verdeutlichen dieses Prinzip.

Schicken Sie uns auch weiterhin Ihre Schilderungen an cornelius.heyer@springer.com. Als Anerkennung heben wir das Honorar auf 150 Euro pro gedruckte Seite an. Wir freuen uns auf Ihre Zuschrift!

